

JORDANISCHE GESCHICHTE

Von einer eigentlichen jordanischen Geschichte kann man erst seit dem Ende des 1. Weltkriegs sprechen (gleichzeitig Ende des Osmanischen Reiches), da bis dahin das Gebiet des heutigen Jordanien immer Teil der Gesamtgeschichte der Region gewesen ist, die die heutigen Staaten Syrien, Libanon, Israel, Saudiarabien und z.T. auch den heutigen Irak umschließt. Daher ist die Geschichte des heutigen Jordanien von der Urgeschichte bis zum Ende des 19. Jhts. zugleich auch die Geschichte der gesamten Region.

Ur- und Frühgeschichte

Durch die Lage innerhalb des „fruchtbaren Halbmonds“ gehört das Jordanland seit Anbeginn zu den Teilhabern menschlicher Hochkultur. Die Entwicklung der Wüstengebiete östlich des Jordan verlief zwar langsamer, da hier nomadisierende Lebensweise - im Gegensatz zur sesshaften Bauernkultur der fruchtbaren Landstriche - bis heute erhalten blieb, doch lagen auch die östlichen Wüstengebiete innerhalb der Ausstrahlung der bäuerlichen Hochkulturen.

Jericho im Westjordanland: Stadtbefestigungen aus der Zeit von 7000 v. Chr. belegen eine Hochkultur, die durch eine Quelle mit einer Ausschüttung von 27.000 l Wasser stündlich ermöglicht wurde. In dieser Stadt lebten etwa 2.000 Menschen, was eine gewaltige Leistung von Arbeitsteilung und sozialem Gefüge bedeutet.

Die Abfolge verschiedener Reiche in Mesopotamien (nichtsemitische Sumerer, semitische Babylonier, semitische Assyrer, indogermanische Perser, zuletzt - ab dem 7. Jht. - semitische Araber) nahm auf die geschichtliche Entwicklung des Jordanlandes immer wieder Einfluß.

Teleilat el-Ghassul: bedeutendste Siedlung Jordaniens aus dem 5. u. 4. Jahrtausend (Chalkolithikum), etwa gleichzeitig mit der 2. Siedlungsphase der neolithisch-chalkolithischen Stadt Catal Hüyük bei Konya (Türkei).

Palästina (= das Westjordanland und die Landstriche westlich davon bis zum Mittelmeer) war immer schon eine Brücke zwischen den Hochkulturen in Kleinasien (zB Hethiter), Mesopotamien (Sumerer, Assyrer, Babylonier) und Ägypten; durch dieses Durchzugsland zogen immer wieder die verschiedensten Völkerschaften und hinterließen ihre Spuren. Im

4. Jahrtausend besiedelten semitische Stämme das Küstengebiet Palästinas, Syriens und das Hügelland östlich des Jordans: Sammelbezeichnung **Kanaaniter**, ihre Sprachen: hebräisch, phönikisch, moabitisch, sowie aramäisch: die sogenannten nordwest-semitischen Sprachen.

Um 1650 Durchzug der semitischen **Hyksos** durch die Gegend, die bis Ägypten kommen und dort das Mittlere Reich beenden und etwa 100 Jahre von einer Hauptstadt im Nildelta aus regieren. **Ab 1500** steht die Gegend im Zeichen der **ägyptischen Expansion**: Thutmosis III. zieht 17x nach Palästina (Eroberung Jaffas). In der Zeit Ramses II. (um 1300) wird Palästina, das Ostjordanland und Syrien zum Aufmarschgebiet im Kampf zwischen Hethitern und Ägypten (1299 Schlacht bei Kadesch; 1275 Freundschaftsvertrag zwischen Ramses II. und Hattusilis III.). Zur selben Zeit **Einbruch der Seevölker** (Zerstörung der mykenischen Burgen), die durch Kleinasien und den Vorderen Orient ziehen und eine Spur der Verwüstung hinterlassen. Erst Ramses III. kann sie aufhalten und unschädlich machen. Die **Philister**, eines unter den Seevölkern, bleiben in Palästina und geben dem Land diesen Namen. Ab 1500 dringen auch **israelitische Stämme** im Zuge der „aramäischen Wanderung“ ein. **Um 1250 Auszug** von Teilen der israelitischen Stämme unter Mose **aus Ägypten** und Vereinigung mit den schon in Palästina und im Ostjordanland ansässigen Stämmen, Kämpfe mit den Philistern.

Frühe Eisenzeit

Entwicklung des Königtums: Saul, David, Salomon; Expansion ins Ostjordanland. Nach Salomon (um 1000) Zerfall ins Nordreich Israel (Hauptstadt Sichem, heute Nablus) und ins Südreich Juda (Hauptstadt Jerusalem). Kämpfe der Könige von Juda mit den semitischen Kleinreichen südlich und östlich des Jordantales durch Expansionsbestrebungen Judas und Haß auf den Vielgötterglauben der genannten semitischen Kleinreiche, die den alten kanaanitischen Polytheismus beibehalten hatten, während das Volk Israel nur einen Gott verehrte.

EDOM

Nebeneinander von nomadischer und seßhafter Bevölkerung. Bedeutung durch den Abbau von Kupfererz in der Nähe des Toten Meeres. Edomiter im AT sehr oft als Feinde der Israeliten erwähnt. Durch allmähliche Einwanderung der arabischen Nabatäer verliert Edom seine Bedeutung, ein Teil der Bevölkerung wandert aus und siedelt sich in Juda in der Nähe von Hebron an: **Idumäer**. In der **Makkabäerzeit** (jüd. Dynastie, die die Juden vor der anrückenden Herrschaft der griechischen Seleukidenherrscher - Zenrtrum in Syrien - befreite; 2./1.Jht.) kam es zur Zwangsbeschneidung und Judaisierung der Idumäer. Auch die Familie von Herodes dem Großen war idumäisch. Sein Vater Antipas zeugte Herodes mit einer arabischen Scheichstochter, dadurch war Herodes nach jüdischer Tradition kein Jude und wurde von den Juden heftig abgelehnt.

MOAB

Auch Moabiter im AT sehr oft als Feinde der Israeliten erwähnt. Kulturell eine Mischung von ägyptischen Einflüssen und Einflüssen aus dem Norden. cf. Mesha-Stele. Moab steht lange Zeit unter assyrischer Herrschaft, in der Perserzeit (6.Jht.) versinkt es langsam in Bedeutungslosigkeit.

AMMON

nördlich von Moab. Erbfeinde Israels (im AT oft genug als solche erwähnt); im 8.Jht den Assyrem tributpflichtig. Durch stetige Infiltration israelitischer Bevölkerung Judaisierung des Landes.

Da das Gebiet des heutigen Jordanien durch seine Lage am Rande des „fruchtbaren Halbmondes“ immer nur mittelbar von den historischen Wechselfällen des Vorderen Orients erfaßt wurde, gingen Veränderungen in Kult, Sprache und Kultur in diesem Gebiet in langsamerem Tempo vor als in den Zentren. Durch das Nebeneinander von seßhafter und beduinischer Bevölkerung wurden die Ansiedlungen stärker vom Strom der Geschichte berührt, als das Land der nomadisierenden Beduinenbevölkerung, die auch Veränderungen jeder Art nur sehr zögernd annahm. Das Ostjordanland wurde auf diese Weise zu einer **klassischen Pufferzone** zwischen Hoch- und Stammeskultur und blieb immer eine Pufferzone und gleichzeitig eine Zone der Berührung und der Konfrontation.

Die griechisch-hellenistische Periode

Nach der Aufteilung der Eroberungen Alexanders des Großen unter den **Seleukiden** (Zentrum: Syrien, Expansion über Mesopotamien ins Hochland von Persien, Afghanistan, Zentralasien, im Osten zusehends abbröckelnd) und den **Ptolemäern** (Zentrum: Ägypten, Expansion nach Palästina) in Palästina und im Ostjordanland Zwischenzone zwischen den beiden bald verfeindeten Reichen, die die Existenz mehrerer kleiner semitischer Reiche (v.a. Nabatäer) ermöglichte. Ab dem Anfang des 2.Jht. v.Chr. sind die Seleukiden mit Hilfe der Nabatäer die Herren von Palästina und Transjordanien. Die von ihnen geplante Synthese von hellenistischer und jüdischer Kultur wird nur von einem Teil der Bevölkerung angenommen („Hellenisten“), die jüdischen Traditionalisten widersetzen sich jeglicher Hellenisierung, was zu brutaler Repression seitens seleukidischer Herrscher führt. Es kommt zum Exodus der Ultraorthodoxen in die Wüste: **Essener**. 145 v.Chr. wird der seleukidische Thronusurpator **Alexander Balas** nach wüster Herrschaft von den Nabatäern ermordet. **140 v.Chr.** schütteln die Juden unter **Judas Makkabäus** nach jahrzehntelangen Kämpfen die seleukidische Herrschaft ab. Herrschergeschlecht der **Makkabäer/Hasmonäer** bis zur Zeit Herodes des Großen. Selbständig, jedoch durch etliche Herrschergestalten auch bei der eigenen Bevölkerung in Mißkredit geraten.

Die Hellenisierung im Raum Syrien - Palästina - Transjordanien

Generell starkes Nord/Süd- und West/Ost- Gefälle. **Faustregel:** *Je näher an den Zentren der hellenistischen Macht (Antiochia bzw. Alexandria), desto stärker hellenisiert.* Übersetzung der Bibel ins Griechische (**LXX**), von Ptolemaios II. Philadelphos (3.Jht) in Alexandria in Auftrag gegeben: Von den Juden im Ptolemäerreich beherrschte offenkundig nur mehr eine Minderheit das Hebräische. Daher ist die Hellenisierung in Ägypten und Syrien am nachhaltigsten erfolgt, in der Zwischenzone schwächer. Durch die Aufsplitterung des Transjordanlandes und die Blockade von hellenistischem Gedankengut durch die Makkabäer/Hasmonäer konnte die Hellenisierung in die Gebiete östlich des Jordans nur sehr schwer vordringen; von der beduinischen Nomadenbevölkerung wurde sie überhaupt nicht zur Kenntnis genommen. Starke Hellenisierung, freilich in Synthese mit arabischen Traditionen, zeigte allerdings die nabatäische Kultur!

Grundzüge der hellenistischen Kultur

- * Verlagerung der Kunstzentren an die Peripherie der griech. Welt (Pergamon, Ephesos, Antiochia, Alexandria, Rhodos)
- * Verschmelzung von Orient und Mittelmeerraum zu einem Welthandelsgebiet mit Welthandelszentren, die mit den Kulturzentren ziemlich identisch sind
- * große Stadtanlagen nach dem Hippodamischen System: Mittelpunkte der Städte sind Agora, Gymnasion, Theater, Rathaus, Bäder und Säulenhallen (zB: Ephesos, Gerasa)
- * in der Architektur Verlust des Gefühls für das Maß: riesige und pompöse Bauten
- * in der bildenden Kunst Abwendung vom „Klassischen“: Ausweitung in Richtung naturalistischer bis grobnaturalistischer Darstellungen (ausgemergelter Sklave, trunkene Alte) bzw. niedlich-verspielter Darstellungen (lächelnde Kinder mit Haustieren, neckische Liebesgöttinnen)

Die römische Zeit

Ab Beginn des 2.Jht. v.Chr. immer stärkere Expansion des Imperium Romanum nach Griechenland, Kleinasien. Das **Pergamenische Reich** fällt den Römern 133 v.Chr. durch Testament des Attalos III. in den Schoß. **Cn.Pompeius Magnus** säubert die Ägäis von Seeräubern, besiegt Mithridates VI. und setzt sich in den Besitz von Syrien und Phönikien: Anlage von **halbautonomen Klientelstaaten** im Vorderen Orient; die Region dient wieder einmal als Pufferzone: Armenien (in der heutigen SO-Türkei), Kommagene (Nemrut Dag), Edessa (SO-Türkei) und Nabatäa.

Dekapolis: Verband hellenistischer Städte mit jüdischer Minorität. 10 Städte des Ostjordanlandes (nur Skythopolis liegt im W) unter der Provinz Syrien mit z.T. freier kommunaler Selbstverwaltung. Erste Erwähnung in Mt 4,25; Mk 5,20.7,3. Zahl der Mitglieder nicht konstant. Laut Plinius d.Ä. (nat. 5,74): Damaskus, Philadelphia (=Amman), Raphana, Skythopolis (=Bet Shean), Gadara, Hippos, Dion, Pella, Gerasa, Kanatha (am Hauran). Hauptort anfangs Gadara, später Damaskus.

Gleichzeitig durch gute Zusammenarbeit mit den Römern **Hochblüte des Nabatäerreiches!** Deren Städte werden zu wichtigen Umschlagplätzen für den Handel mit Waren, die über die Weihrauchstraße kamen. Die Pax Romana sichert eine ruhige und weitgehend gefahrenfreie Abwicklung dieser Handelsbeziehungen.

Herodes der Große

wird nach Beseitigung des letzten Hasmonäers zum unangefochtenen Herrn der Region, hält sich durch eine Mischung aus Bestechung, Terror, Schmeichelei und taktische Eheschließungen und -vermittlungen. Durch seine expansive Politik verschlechtert sich das Verhältnis zu den Nabatäern. Nach seinem Tod Aufteilung an seine Nachkommen (Tetrarchen, am bekanntesten Herodes Antipas, der 25 n.Chr. Johannes den Täufer hinrichten läßt).

- 44 n.Chr. wird Judäa römische Provinz
- 70 n.Chr. blutige Niederschlagung des Judenaufstandes unter Titus
- 106 n.Chr. wird das Nabatäerreich zur Provincia Arabia; Verlegung der Hauptstadt Petra im S nach Bos(t)ra im N
- 135 n.Chr. neuerlicher Judenaufstand unter Bar Kochba; Niederschlagung unter Hadrian, Massaker und Massendeportation von Juden, Zerstörung von Jerusalem und Gründung der Stadt Aelia Capitolina, deren Betreten Juden verboten war (*„...und wurden zerstreut unter alle Völker...“*)

Ausbau und Sicherung zweier schon seit Jahrtausenden existierenden NS-Verbindungen:

- * östlich: **Wüstenstraße:** schnell, aber immer wieder von Beduinen unsicher gemacht, mit wenigen Wasserstellen und weit auseinanderliegenden Karawansereien
- * westlich: **Königsstraße:** schwierige Straßenführung durch Kreuzung mit einigen Wadis(zB Wadi Mujib), aber sicherer und komfortabler; unter Trajan neu ausgebaut zur Via Nova Traiana

Anlage von Grenzbefestigungen: **Limes Arabicus:** von Bos(t)ra im N bis Aqaba im S, gegen die aus dem SO anbrandenden arabischen Stämme und gegen die Hauptgegner der Römer im O, die Parther, und ab Beginn des 3.Jht. das neupersische Reich der Sassaniden.

Die oströmische Epoche

Ab dem 1.Jht. n.Chr. zusehende Auflösungserscheinungen der überkommenen griech.-röm. Religion: zunehmendes Vordringen orientalischer Gottheiten (Isis, Magna Mater, v.a. Mithras) und Verbreitung durch Legionen, die im gesamten Raum des Imperium Romanum verlegt wurden (u.a. Legio XV Apollinaris, die orientalische Kulte nach Carnuntum mitbrachte). Gleichzeitig Vordringen des Christentums in Judäa und Arabia, zuerst unter den Juden (Problem der Judenchristen), dann unter den Heiden.

313 Edikt von Mailand

380 Staatsreligion unter Theodosius (letzter Kaiser des gesamtrömischen Reiches), 10 Jahre später werden alle heidnischen Kulte verboten. In der 1. Hälfte des 5.Jht. werden unter Theodosius II. massiv heidnische Bauwerke zerstört..

In byzantinischer Zeit Einrichtung vieler Kirchen im gesamten Reichsgebiet und Anlage von Klöstern, die vielfach aus Anachoretenansiedlungen in den Wüstengebieten Ägyptens und des Vorderen Orients hervorgingen.

Christianisierung der Araber, die peu a peu ins byzantinische Gebiet eindringen, jedoch vielfach die dogmatischen Veränderungen der Konzile (431 Ephesos: Christotokos-Theotokos; Nestorianer und 451 Chalkedon: Monophysiten) nicht mitmachen: Entstehung der Altorientalischen Kirchen.

Ghassaniden: fürstliche Dynastie des Stammes der Ghassan, die sich am Ende des 5.Jht. auf byzantinischem Gebiet ansiedeln und das monophysitische (=jakobitische) Christentum annehmen. Beherrschen halbautonom weite Teile Syriens, des Ostjordanlandes und Südpalästinas. Bewahren die jakobitische Kirche vor der Eingliederung in die byzantinisch-orthodoxe Reichskirche. Kämpfen erfolgreich gegen ein arabisches Klientelgeschlecht der persischen Sassaniden, die Lachmiden, die in Hira am südlichen Euphrat residierten (genau am 32. Breitengrad - Beginn der Flugverbotszone in den Irak)

610 - 641 Ks. Herakleios: Griechisch wird Amtssprache!

Die frühislamische Zeit

622 Hidschra

636 Vernichtung eines byzantinischen Heeres durch die Araber am Yarmuk (heute Grenzfluß zwischen Syrien und Jordanien)

638 Eroberung Jerusalems durch Omar

644 Ermordung Omars

656 Ermordung Uthmans durch den Omajaden Muawija

656 - 661 Ali, Abspaltung der Charidschiten: Leitspruch: „*Der Frömmste soll Kalif sein, und wäre es ein schwarzer Sklave.*“

661-750 Dynastie der Omaiaden

Regierungssitz ist Damaskus

674-678	Angriff der Araber auf Konstantinopel abgewehrt
680	Tod von Alis Sohn Hussein in der Schlacht von Kerbela: Todestag wird zum größten Trauertag der Schiiten
717/18	Zweiter erfolgloser Angriff der Araber auf Konstantinopel
732	Karl Martell stoppt in der Schlacht von Poitiers die Ausbreitung der Araber nach Westeuropa

Die Omaiadenkunst rezipiert byzantinische Elemente zur arabischen Tradition (zB: Felsendom), verstehen sich als rechtmäßige Erben der vor ihnen im Vorderen Orient ansässigen Kulturen; das später im Islam vorherrschende Verbot figuraler Darstellung findet bei ihnen eine selektive Anwendung. Schmuck der Wüstenschlösser (zB Khirbet al Mafyar bei Jericho; Quasr al-Kharanah; Quasir Amra). Allerdings zeigt sich bei Mosaiken und Münzen der Omaiadenzeit eine stetige Zurücknahme figuraler Darstellungen durch florale und geometrische Motive.

750-1258 Dynastie der Abbasiden

Regierungssitz ist Bagdad

starke Anknüpfung an das altorientalische Königtum Mesopotamiens und des Irans; sind Herrscher über einen unkultivierten Staat, in dem persische Elemente in Verwaltung, Lebensweise und Kunst eine große Rolle spielen.; prachtvolle Palastanlagen (zB bei Samarra), planvoll angelegte Städte (zB Bagdad), höfische Bildkunst nach persischer Tradition

Blütezeit des Islam!

Die starke Hinwendung nach Osten läßt die Westteile des Vorderen Orients, damit Palästina und das Ostjordanland, in den Schatten treten.

bedeutende Herrschergestalten:

754-775	al-Mansur (der Siegreiche); gründet die Residenz Bagdad
786-809	Harun al-Raschid

Ab dem 9.Jht. Auflösungserscheinungen, zuerst im Moghreb. Durch schiitische Aufstände und das Aufkommen selbständiger Dynastien zusehends politische Entmachtung des Kalifen, der sich bald auf die Würde des geistlichen Oberhauptes der Gläubigen beschränkt.

Teilreiche der Abbasidenzeit

Spanien: Omaiaden, Kalifat von Cordoba

N-Afrika: **Fatimiden** (Abkömmlinge Fatimas und Alis) erobern Ägypten; erkennen die Autorität der Abbasiden nicht an und verstehen sich als Gegenkalifen.

Ajjudiden: Gründer ist Sala ed-din, der die Kreuzfahrer 1187 an den Hörnern von Hittim vernichtend schlägt.

Mamlukken: schlagen 1260 den Angriff der Mongolen auf Ägypten ab, werden dann zu Kalifen

Osten: In Mesopotamien und im Iran verschiedene Dynastien, nach 1000 Übernahme durch die **türkischen Seldschuken** (Groß-Seldschuken, deren Abspaltung in Kleinasien die Rum-Seldschuken)

Die Kreuzzüge

bilden ein kurzes Intermezzo europäischer Intoleranz und Inkompetenz im Vorderen Orient!

Konfrontation der unterlegenen westeuropäischen Kultur mit der seit der Antike konsequent weiterentwickelten islamisch-orientalischen Kultur. Weiterentwicklung der bis dahin auf niedrigem Niveau stehenden abendländischen Festungsarchitektur durch das Beispiel von Konstantinopels Landmauer und Konfrontation mit arabischer Festungsbaukunst, die ihre Wurzeln in der jahrtausendealten Tradition des Orients hatte. Kreuzfahrer sind hilflos der von islamischer Seite häufig geübten Technik des Unterminierens ausgeliefert.

Weiterentwicklung der europäischen Burgen, v.a. durch die Beobachtungen, die die Kreuzfahrer gemacht hatten: zB Spitzbögen (ab 12.Jht in Frankreich); Einbeziehung des bisher isoliert dastehenden Wohn- und Wehrturmes in die Gesamtbefestigung (Bergfried); Abschrägung der Außenmauern zur Verbesserung der Statik.

Ursachen 1. bis 3. Kreuzzug

Die Kreuzzugsbewegung, eine Folge des kirchl. Aufschwungs und der religiös. Verinnerlichung, wird ausgelöst durch das Vordringen des türk. Stammes der Seldschuken, die unter ALP ARSLAN, dem Nachfolger des in Bagdad zum Kalifen gekrönten TOGUL BEG (1055), Jerusalem und Syrien den fatimid. Kalifen von Ägypten entreißen und das byzantin. Heer in der Schlacht von Mantzikert (1071) vernichtend schlagen.

1074 Gregor VII. plant, an der Spitze eines abendländ. Ritterheeres (als Dux und Pontifex) den oriental. Christen zu Hilfe zu kommen. Neben der Befreiung des hl. Grabes und der von den Seldschuken eroberten Gebiete ist die Union der griech. und röm. Kirche sein Ziel. Nach der Errichtung des Sultanats von Rum (oder Ikonion) in Kleinasien schickt 1095 ALEXIOS I. KOMNENOS eine Gesandtschaft an Papst URBAN II. auf die Synode von Piacenza mit der Bitte um Hilfe.

26.11. 1095: Synode von Clermont: URBAN II. gewinnt die abendländ. Ritter und Fürsten durch seine berühmte, mit Begeisterung aufgenommene Rede für den Kreuzzug (»Deus lo volt« = Gott will es). Losungswort wird »Jerusalem«, Symbol das weiße Kreuz.

Zwei geistige Strömungen treffen sich und geben der Kreuzzugsbewegung Antrieb und Stoßkraft:

1. Der Gedanke der Pilgerschaft in das Hl. Land: Die Pilgerfahrten, die schon seit altkirchl. Zeit als verdienstvolle Fahrten waffenlos durchgeführt werden, nehmen im 11. Jh. als Folge einer Vertiefung der christl. Frömmigkeit zu, stoßen aber bei den Seldschuken auf zunehmenden Widerstand und Feindseligkeit.
2. Der Gedanke des als notwendig und berechtigt betrachteten hl. Krieges gegen die Heiden wird sehr stark, zumal Jerusalem nicht das einzige Ziel für die abendländ. Ritter ist, die auch gegen den Islam und die Wenden kämpfen.

1096 ein erster ungeordneter Zug von Abenteurern unter Führung des Eremiten PETER VON AMIENS, der die Massen mit seinen Kreuzzugspredigten begeistert, wird von Bulgaren und Seldschuken aufgerieben.

1069-1099 1. Kreuzzug

(ohne die gebannten Herrscher HEINRICH IV. und PHILIPP I. VON FRANKREICH) steht unter der Leitung ROBERTS VON DER NORMANDIE (Nordfranzosen), GOTTFRIEDS VON BOUILLON, BALDUINS VON FLANDERN, ROBERTS II. VON FLANDERN (Lothringer und Flamen), RAIMUNDS VON TOULOUSE (Südfranzosen), BOEMUNDS VON TARENT und seines Neffen TANKRED (Normannen). ADHEMAR, Bischof von Puy, ist päpstl. Kreuzzugslegat. Nach der erfolgreichen Belagerung Nikaias und dem Sieg über den Sultan von Ikonion bei Dorylaion fällt Antiocheia nach siebenmonatiger Belagerung durch Verrat. Ein Entsatzheer unter KETBOGA, dem Emir von Mossul, wird durch einen siegreichen Ausfall der Kreuzfahrer in die Flucht geschlagen (Auffindung der hl. Lanze).

15. 7. 1099 Erstürmung Jerusalems nach fünf Wochen Belagerung. Errichtung christl., stark feudalisierter Lehnstaaten mit Selbständigkeit der Vasallen nach franz. Vorbild.

Das Kgr. Jerusalem wird unter GOTTFRIED VON BOUILLON gebildet, dem »Beschützer des Hl. Grabes«. Nach dessen Tode folgt sein Bruder BALDUIN [1100-18], der den Königstitel annimmt. An innerer Ohnmacht und Thronwirren geht das Kgr. 1187 zugrunde. Kleinere Lehnstaaten sind das Fsm. Antiocheia, die Gft. Edessa und Tripolis. Patriarchensitze werden Antiocheia und Jerusalem. Ständige Kämpfe der Normannenfürsten von Antiocheia mit den Byzantinern und der christl. Staaten untereinander schwächen die Herrschaften. Hinzu treten die Gegensätze innerhalb der verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Ein großer Vorteil für die christl. Staaten ist die Zwietracht der Gegner (Seldschuken-Fatimiden). Bleibende Monumente sind die Kreuzfahrerburgen. 1144 Die Eroberung Edessas durch Emir IMADEDIN ZENKIS von Mossul veranlaßt den

1147-1149 2. Kreuzzug

unter Führung des Staufers KONRAD III. und LUDWIGS VII. VON FRANKREICH, die unter dem geistigen Einfluß BERNHARDS VON CLAIRVAUX das Kreuz nehmen. Das Zusammenwirken des deutschen und franz. Heeres wird verhängnisvoll gestört durch das Bündnis LUDWIGS VII. mit ROGER II. VON SIZILIEN (antibyantin. Machtpolitik) und das Gegenbündnis zwischen MICHAEL KOMNENOS und seinem Schwager KONRAD III. Nach der Niederlage bei Dorylaion und Laodikeia unternehmen KONRAD und LUDWIG, die sich in Jerusalem treffen (1148), noch zwei erfolglose Züge gegen Damaskus und Askalon.

1187 Einnahme Jerusalems durch Sultan SALADIN, der in der Schlacht bei den Hörnern von Hittin vorher die Christen schlägt.

1189-1192 3. Kreuzzug

In echter Kreuzzugsbegeisterung stellt sich Kaiser FRIEDRICH I. BARBAROSSA entsprechend seiner Idee von der universalen Stellung des Kaisers an die Spitze des gesamtabendländ. Unternehmens, doch ertrinkt er nach dem glänzenden Sieg bei Ikonion am 10. 6. 1190 im KaIykadnus (Saleph). Sein Sohn, Herzog FRIEDRICH VON SCHWABEN, führt einen Teil des Heeres vor Akkon, wo er 1191 stirbt. Akkon wird durch RICHARD LÖWENHERZ, König von England, und PHILIPP II. AUGUST, König von Frankreich, 1191 eingenommen. RICHARD schließt einen Waffenstillstand mit SALADIN: Gewinn des Küstenstrichs zwischen Tyrus und Jaffa, Erlaubnis zu Pilgerbesuchen in Jerusalem. Zypern, das er 1191 erobert hat, gibt RICHARD als Lehen an GUIDO VON LUSIGNAN.

1197 Der wohlvorbereitete Kreuzzug Kaiser HEINRICHS VI. hat zwar die Gewinnung des Hl. Landes zum Ziel, doch soll er auch zur Erreichung des alten Ziels der normann. Ostpolitik dienen: der Eroberung des byzantin. Reichs. Durch den plötzlichen Tod des Kaisers kommt es nur zur Gewinnung eines Küstenstrichs bei Antiocheia.

1202-1204 4. Kreuzzug

Papst INNOZENZ III. (1198-1216) ruft den Adel Europas zu einem neuen Kreuzzug auf, dessen Ziel Ägypten sein soll. Ein großer Teil des franz. Adels folgt dem Ruf (Markgraf BONIFAZ VON MONTFERRAT, BALDUIN VON FLANDERN u. a.). Damit Venedig den Transport übernimmt, müssen die Kreuzfahrer Zara in Dalmatien erobern. Der Doge ENRICO DANDOLO lenkt das Kreuzfahrerheer, veranlaßt durch die Bitten des byzantin. Prinzen ALEXIOS und im Hinblick auf das venezianische Interesse am Levantehandel, nach Konstantinopel, das erobert wird. Die Vereinigung der griech. mit der röm. Kirche scheitert. Für kurze Zeit vertrieben, erobern die Kreuzfahrer (Lateiner) die Stadt zum 2. Male: Nach erbarmungsloser Plünderung wird das latein. Kaisertum errichtet, das 1261 durch MICHAEL PALAIOLOGOS, das Oberhaupt des griech. Kaisertums, mit Hilfe Genuas von Nikaia aus beseitigt wird.

1212 Kinderkreuzzug

Tausende von Jungen und Mädchen werden von Marseille aus von betrügerischen Reedern nach Alexandria verschifft und als Sklaven verkauft.

1228-1229 5. Kreuzzug

Der gebannte Kaiser FRIEDRICH II. fährt nach Akkon und erhält durch Vertrag vom Sultan ELKAMIL VON ÄGYPTEN Jerusalem, Bethlehem und Nazareth.

1244 Eroberung Jerusalems durch die Moslems. Die Christen verlieren die Stadt für immer.

1248-1254 6. Kreuzzug

LUDWIG IX. DER HEILIGE, König von Frankreich, will Ägypten, die Hauptmacht der Moslems, vernichten. Er nimmt Damiette (1249), wird aber bei Mansura geschlagen und gerät mit dem ganzen Heer in Gefangenschaft. Gegen hohes Lösegeld freigelassen, befestigt er Akkon und kehrt nach Frankreich zurück (1254).

1270 7. Kreuzzug

LUDWIG IX. fährt nach Tunis, wo er mit einem großen Teil des Heeres umkommt.

1291 Akkon wird als letztes christl. Bollwerk von den Mameluken erobert. Tyrus, Beirut und Sidon werden von den Christen geräumt. - Zypern besteht unter dem Hause Lusignan bis 1489, die Herrschaft des Johanniterordens über Rhodos bis 1523.

Mamlukkenzeit

Nach Beendigung der Kreuzzüge Rückfall Palästinas in vorhellenistische Verhältnisse: Entvölkerung der Städte, Zunehmen des nomadisierend-beduinischen Elements; in der Mongolenzeit (um 1300) vorübergehende Kämpfe in Syrien. Einige Kreuzfahrerburgen werden instandgehalten; Anlage einer Karawanserei in Aqaba.

Osmanenzeit

1453 Ende des oströmischen Reiches

1512-1520: Nach Syrien und Palästina erobert Selim I. (der Strengere) Ägypten, beendet die Mamlukkenherrschaft und wird Kalif. Sein Sohn Süleiman (1526 Mohacs; 1529 Wien) läßt die große Mauer um Jerusalem bauen. 1534 wird Persien türkisch; die persischen Schiiten werden zu erbitterten Gegnern der Osmanen. **Die Resultate der osmanischen Herrschaft sind überall negativ:** Ausbeutung durch örtliche Paschas, hohe Steuern, völlige Stagnation!

Im Ostjordanland Verfall, Vordringen beduinischer Stämme, die sogar die Pilger Routen nach Mekka bedrohen. Ende des 19. Jht. Ansiedlung von **Tscherkessen¹ und Tschetschenen**.

Kulturelle Großtat der Türken: **Bau der Hedjazbahn!** 1900 von Sultan Abdül Hamid verkündet; deutsch-türkisches Gemeinschaftsprojekt; mit Hilfe von Soldaten innerhalb von 8 Jahren Strecke Damaskus - Amman - Medina gebaut, Anschluß an Mekka geplant. 1908 durch Revolution der Jungtürken Chaos im Osmanischen Reich, Sultan entmachtet, Bau unterbrochen.

Seit 1917 arabischer Aufstand gegen die Osmanische Herrschaft. T.E. Lawrence praktiziert eine Guerillataktik gegen die Hedjazbahn: 14 Lokomotiven und die meisten Eisenbahnbrücken zerstört.

Alois Musil 1935 in seinem Nachruf auf Lawrence: *„Lawrence hat seinen Fuß nie in das eigentliche Arabien gesetzt. Dort scherte sich kein Mensch um ihn, weil man ihn nicht kannte. Er griff die türkischen Garnisonen entlang der Hedjaz-Bahn an, sprengte Geleise und Brücken, unterbrach die Verbindung zwischen Damaskus und Medina. Aber sein Ziel erreichte er nicht. Anhänger gewann er nicht durch seine Persönlichkeit, sondern durch Bestechung. Als der Goldstrom versiegte, vergaß man ihn. Arabisch hat er nie richtig gelernt, mit den Arabern sprach er Englisch.“*

¹ Eigenbezeichnung: ADYGE; Anfang des 19. Jht. ca. 1 Million Tscherkessen im Großen Kaukasus: hauptsächlich Ackerbauern und Viehzüchter (Pferde!); ursprünglich Christen, erst seit Ende des 18. Jht. Muslime. Ab 1829 wurden - gegen tscherkessischen Widerstand - tscherkessische Siedlungsgebiete vom Osmanischen Reich an die Russen abgetreten, die sofort - wieder gegen tscherkessischen Widerstand - mit einer massiven Russifizierung begannen. Über 80% Tscherkessen wandern aus und leben zerstreut im Osmanischen Reich: Türkei, Syrien, Jordanien, Palästina, aber auch Balkan. 1878 als nach dem Berliner Kongreß der größte Teil des Balkans dem Osmanischen Reich verloren ging, wanderten die dort angesiedelten Tscherkessen weiter in das heutige Syrien, Jordanien und Palästina. Die Tscherkessen sind die einzigen, die - anders als andere Völker des Osmanischen Reichs - immer ins Osmanische Reich wollten bzw. zurückwollten.